

An Frau  
Bundesministerin für  
Unterricht, Kunst und Kultur  
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5  
1014 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich der Zeichnung von **Egon Schiele Selbstdarstellung mit geschlossenen Augen**, LM Inv. Nr. 2315, vorgelegten Dossiers vom 30. April 2011 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 4. Oktober 2011 einstimmig nachstehenden

## B E S C H L U S S

gefasst:

*Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.*

### Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Das gegenständliche Blatt wurde im Juni 1938 bei der Versteigerung eines Teils der Sammlung von Heinrich Stinnes (1867-1932) bei der Berner Aug. Klipstein vorm. Galerie Gutekunst & Klipstein durch den argentinischen Kunstsammler Zdenko Bruck erworben. Nachdem Zdenko Bruck das Blatt im Jahr 1980 bei dem Nachfolgeunternehmen dieser Galerie, der Galerie Kornfeld, zur Versteigerung eingeliefert hatte, wurde es von Prof. Dr. Rudolf Leopold bei der 173. Auktion der Galerie im Juni 1980 ersteigert.

Bei dem genannten, ersten bekannten Eigentümer des gegenständlichen Blattes handelt es sich um den Kölner Kunstsammler Heinrich Stinnes, dem Bruder des bekannten Industriellen

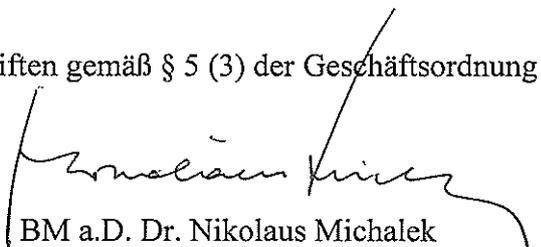
Hugo Stinnes. Heinrich Stinnes baute eine überaus umfangreiche Kunstsammlung auf, die zu seinem Tod im Jahr 1932 an die 200.000 Stück umfasst haben soll. Die Erben nach Heinrich Stinnes entschlossen sich zum Verkauf der Sammlung, der über mehrere Jahre abgewickelt wurde; weitere Auktionen von Sammlungsteilen sind für 1936 und 1938 in Berlin dokumentiert. Hinweise auf eine NS-Verfolgung der Familie Stinnes konnten nicht festgestellt werden.

Nach dem vorliegenden Dossier besteht kein Hinweis darauf, dass das gegenständliche Blatt (bzw. die Sammlung Heinrich Stinnes) auf Grund von Zwang oder Verfolgung im Jahr 1938 veräußert wurde; die Versteigerung des Blattes – die im Übrigen in der Schweiz und damit außerhalb eines Herrschaftsgebiets des Deutschen Reiches erfolgte – erscheint daher nicht bedenklich. Da weiters das Blatt bis zum Erwerb durch Prof. Dr. Rudolf Leopold offensichtlich bei Zdenko Bruck verblieb, sieht das Gremium keinen Grund für eine Annahme, dass es Gegenstand von Rechtshandlungen oder Rechtsgeschäften war, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären.

Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

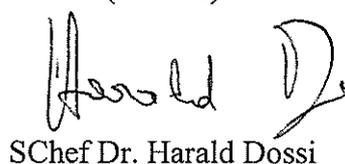
Wien, den 4. Oktober 2011

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung



BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek

(Vorsitz)



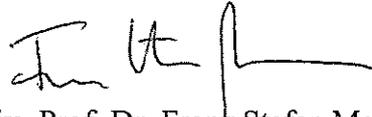
SChef Dr. Harald Dossi



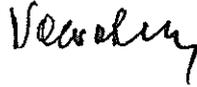
Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



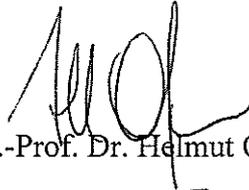
Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



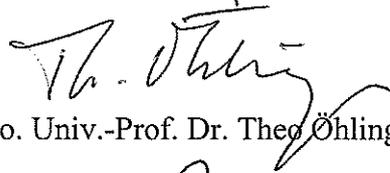
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



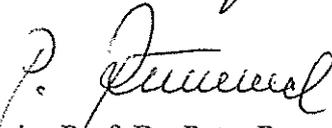
Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



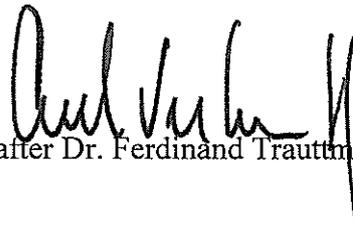
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff